

de pagis Grecorum metropoli nicht verdächtig vorkam — wie wollte man diese Worte ins Deutsche übersetzen?

Ohne auf die von Leidinger völlig aufgeklärte Verfasserfrage und auf das Verhältnis dieser Quelle zu Thomas Ebendorfers Werken hier schon einzugehen, genüge einstweilen der Hinweis, daß diese in der *Cronica Austriae* ebenfalls verwertete Quellenstelle eine überraschende Berichtigung erfährt. Im codex *C* steht ein von Baron Enenkel leider sehr arg verderbter Satz, der in paläographischer Wiedergabe so aussieht: *tandem Bayoaria a bays urbe optentissima antique Neapolis mari inversa dicta uno fere miliario a Neapoli moderna propter sodomie¹⁾, ut fertur, vicium, ubi et fui et stelas ac sepulturam Virgilii poete conspexi cum miabilis balueis sicc(is) a talonibus²⁾ a mare pennas procedentibus*. Es ist gar kein Zweifel, daß Ebendorfer die Stadt Baja meinte, und in Leidingers Text muß es daher richtig heißen *qui de Baiis, Grecorum metropoli, ad . . .*, wodurch die Stelle erst übersetzbar wird.

Es ist sehr merkwürdig, daß fast keiner der zahlreichen Historiographen Bayerns im 15. und 16. Jahrhundert von der Verbindung des Bayernnamens mit Baja (Baiae) auch nur die leiseste Kunde verrät.³⁾ Man hat den Italienfahrern des Mittelalters auch in Neapel allerlei zu erzählen gewußt, doch die bekanntesten Äußerungen⁴⁾ lassen nicht nur jede Beziehung auf Bayern, sondern auch eine weitere Angabe Ebendorfers vermissen, die am Ende jenes verderbten Satzes in Enenkels Abschrift zu lesen steht. Da ist zunächst das Wort *stelas*, das schwierig ist, weil das griechische *στήλη* schwerlich latinisiert worden ist, andere Deutungen aber wie *stellas*, *scalas*, *scolas* keinen klaren Sinn ergeben.⁵⁾ Die Annahme eines verderbten Restes von *[ca]stel[lum]* wäre allzu gewagt, obgleich die

¹⁾ Eigentlich *sodāw*, das aber gewiß *sodaie* zu lesen sein wird.

²⁾ *taloibus* in *taliöbus* korrigiert oder umgekehrt.

³⁾ Auch in der einschlägigen Literatur ist, soviel ich sehe, nirgends davon die Rede: vgl. Siegmund Riezler, *Geschichte Bayerns* I/1, 2. Aufl. (1927) S. 13f.; Bruno Krusch im *NA.* 47 (1928) S. 31ff. und weiter unten S. 237.

⁴⁾ Konrad von Querfurt in *Arnoldi Chronica Slavorum* 5, 19 (MG. SS. 21 S. 194); Gervasius von Tilbury in *Gottfried Wilhelm Leibniz, Scriptores rerum Brunsvicensium illustrationi inservientes* usw. 1 (Hannover 1707) S. 965; Theodorici de Nyem, *De scismate libri tres recensuit et adnotavit Georgius Erler* (1890) S. 153f. und 161.

⁵⁾ *stelas* würde immerhin einen Sinn ergeben, weil nach K. L. Roth, *Über den Zauberer Virgilius* (Germania 4, 1859) S. 259f. und 291ff. auch bei Baja ein Grabmal Virgils geglaubt worden ist.